

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insetionsgebühr: für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosicstraße Nr. 20; die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Den 28. August 1908 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXXXII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 28. August 1908 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LVII. Stück der slovenischen, das LXIII. Stück der italienischen, das LXIV. Stück der kroatischen und slovenischen, das LXX. Stück der kroatischen, ruthenischen und slovenischen, das LXXI. Stück der ruthenischen und slovenischen, das LXXIII. Stück der ruthenischen, das LXXIV. Stück der kroatischen, ruthenischen und slovenischen und das LXXX. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1908 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 28. August 1908 (Nr. 198) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

Nr. 4671 „Il Gazzettino“ vom 22. August 1908.

Nr. 33 „Lounské Hlasy“ vom 22. August 1908.

Nr. 34 „Deutsche Grenzschutz“ vom 22. August 1908.

Nichtamtlicher Teil.

Türkei.

Wie man aus Paris schreibt, wird in diplomatischen Kreisen die andauernde Einmütigkeit der Mächte in der Beurteilung der türkischen Ereignisse hervorgehoben und der Zuversicht auf die Erhaltung dieser Uebereinstimmung in den weiteren Phasen des jetzt aufgerollten Kapitels der türkischen Geschichte Ausdruck gegeben. Der bisherige Verlauf der Vorgänge hat den Beschluß der Stabnetze, die Entwicklung der Dinge in Konstantinopel mit wohlwollender Aufmerksamkeit ohne jede Einmischung zu begleiten, vollständig gerechtfertigt und es läßt sich den Urhebern und jetzigen Leitern der Umgestaltung des türkischen Regimes das Zeugnis nicht versagen, daß sie bei ihrem Werke mit jenem Maße von Besonnenheit vorgingen und vorzugehen fortfahren, das für das Gelingen ihres Unternehmens ohne tiefe Erschütterungen des Reiches und ohne bedenkliche Rückwirkungen auf die Lage innerhalb der ganzen Balkanhalbinsel

unerläßlich ist. Mit großer Spannung muß der Tätigkeit der künftigen türkischen Volksvertretung entgegengeesehen werden, zu deren Aufgaben es naturgemäß gehören wird, auch den gegenwärtig ruhenden Fragen der auswärtigen Politik näherzutreten. Man glaubt in den diplomatischen Kreisen, es werde die Hoffnung keine Enttäuschung erfahren, daß sich die Jungtürken in der Zwischenzeit jedes Schrittes enthalten, welcher der Entscheidung solcher Angelegenheiten vorgreifen würde, und bei der Durchführung der Umgestaltung des Regierungssystems jede Uebereilung, zumal jede radikale Tat vermeiden, welche die bisher erreichten Erfolge gefährden und eine kritische Lage herbeiführen könnte.

Berichte aus den Vilajeten Nesküb, Monastir und Salonichi, Adrianopel, Janina und Skutari d'Albania stellen fest, daß die Einführung der verfassungsmäßigen Einrichtungen sich in den bezeichneten Provinzen in sehr befriedigender Weise vollziehe und daß das neue Regime der Beamenschaft wie der Bevölkerung immer vertrauter werde und sichtlich an Festigkeit gewinne. Was insbesondere die von Albanern bewohnten Gegenden betrifft, so sind die Bemühungen des Komitees für Einheit und Fortschritt zur allmählichen Beilegung der Blutsfeden von günstigem Erfolge begleitet. Der Regelung harret noch die mit großer Vorsicht zu behandelnde Frage der Entwaffnung der Albaner. Es heißt zwar, daß der größte Teil derselben sich den neuen Verhältnissen auch in diesem Punkte anzupassen und zur freiwilligen Entwaffnung bereit sei; nichtsdestoweniger glaubt aber das Komitee in dieser Angelegenheit, die eine Art nationalen Vorrechts betrifft, ein langsames Tempo einhalten und von der Forderung der Entwaffnung der Albaner vorläufig absehen zu sollen.

Das neue Regime in der Türkei hat weiters für die Polvorischen einige bemerkenswerte Änderungen gebracht. Die Transitsendungen

für andere Länder können in Zukunft türkisches Gebiet ohne jegliche Untersuchung passieren. Alles Druckereimaterial kann von jedermann ohne vorherige Bewilligung eingeführt werden. Feuerfeste Kisten können ohne besondere Bestätigung seitens der türkischen Konsulate im Auslande, daß sie keine Sprengstoffe oder Munition enthalten, eingeführt werden. Kalzium, Karbid und andere bisher verbotene Drogen dürfen gleichfalls ohne Schwierigkeiten zur Einfuhr gelangen. Alle Einfuhrverbote für pharmazeutische Präparate, wie sie bisher bestanden, sind aufgehoben worden. Von Waffen war die Einfuhr von Revolvern und Zylinderrevolvern, Pistolen und Luftgewehren bisher verboten, von nun an gilt das Einfuhrverbot nur für Kriegswaffen. Reisende dürfen zu ihrer Sicherheit einen Revolver und die nötige Munition mit sich führen.

Was Bulgarien betrifft, so wird aus Sofia gemeldet, daß dortige Unionskomitee, an dessen Spitze Gregor Macevich steht, werde demnächst eine Reise nach Mazedonien unternehmen. Macevich selbst dürfte sich aber an dieser Fahrt nicht beteiligen.

Die „Neue Freie Presse“ sieht in der Ausföhnung des Sultans Abdul Hamid mit dem Thronfolger Prinzen Reischad ein kulturhistorisches Ereignis. Seit jeher waren die Träger der höchsten Würde im türkischen Reiche mit ihren Brüdern verfeindet und in früheren Zeiten half man sich, indem man diese etwaigen Konkurrenten kurzweg aus dem Leben schaffte. Daß es den Jungtürken gelang, diese Ausföhnung herbeizuführen und dem berufenen Erben diese Stellung zu sichern, sei etwas ganz Neues. Ob sich Sultan Abdul Hamid innerlich mit Reischad ausgeföhnt hat, ist zweifelhaft; daß er sich mit dem Gedanken erfreunden muß, daß Reischad sein Nachfolger wird, ist sicher. Auch das gehört zur Modernisierung der Türkei, daß eine, wenn auch noch so veraltete Regel für die Thronfolge vor dem Durchbrechen geschützt wird.

Feuilleton.

Straßennamen.*

Das Studium alter Ortsnamen ist in vieler Hinsicht lohnend, die interessantesten Ortsnamen aber sind die Straßennamen. Freilich wird man diese Behauptung kaum bestätigt finden, wenn man die neuen Straßennamen unserer rasch wachsenden Städte betrachtet. Da findet man entweder den Namen irgendeines berühmten Mannes, sei es nun ein Feldherr, ein Held der Feder, ein Staatsmann oder ein Tonkünstler, der mit der Straße oder gar der ganzen Stadt nicht das geringste zu tun hat, oder aber, was noch schlimmer ist, irgendeinen nichtsagenden Vornamen. Heinrichstraße, Helenenstraße, Luitpoldstraße usw., etwas Farbloseres ist nicht zu denken. Hätte man die alten Flurbücher nachgeschlagen oder den Volksmund befragt, so hätte man sicher für viele dieser Straßen ursprüngliche, eigenartige Namen gefunden, die für die betreffende Derlichkeit irgend etwas sagen. Gehen wir in die alten Stadtteile, da wird es besser sein! Meistens ein Irrtum. Wie häufig sind hier die alten Namen durch hochtönende, aber nichtsagende neue Namen ersetzt. Warum? Einen Teil der Schuld trägt sicherlich der bedauerliche Mangel an geschichtlichem Sinn und an liebevollem Verständnis für das historisch Gewordene bei den

hier maßgebenden Behörden. Viel Schuld trägt aber jedenfalls auch die Eitelkeit der Bewohner. Man wohnt lieber in einer Straße, als in einer Gasse. Etwa in einer Elisabethenstraße zu wohnen, ist viel vornehmer und imponierender, als vielleicht in der Schäfergasse. Selbst wenn diese Gasse jahrhundertlang so geheißen hat, weil in der guten alten Zeit allmorgendlich der Schäfer hindurchzog. „Elisabethenstraße“ ist viel feiner und „moderner“.

Recht zuwider wird einem dieser Unsinn erst, wenn man sich vergegenwärtigt, wie die alten Straßennamen entstanden sind, was sie bedeuten. Auch hier kommen Namen von Personen vor. Aber sie künden nicht ihren Ruhm, sondern den Besitz, den sie an der Straße haben. Eine andere Art von alten Namen entstand durch das in früheren Jahrhunderten übliche Zusammenwohnen aller Handwerker eines Gewerbes in einer bestimmten Straße. Da gibt's Fischergasse, Schustergasse, Seilergasse, Schneidergasse, Häfnergasse, Korbgasse, Bäckergasse, Walkergasse (wo die Tuchmacher wohnten) usw. Andere Straßen sind nach Gebäuden benannt: Rathausgasse, Kloster-, Kirch-, Turm-, Pfarrgasse, Bahnhof-, Apotheken-, Friedhofstraße, Galgen-, Backesgasse usw. Wieder andere Namen entstehen durch topographische Eigentümlichkeiten oder besondere Merkmale der Straße: Berg-, Hügel-, Sandstraße, Miesengasse, Langgasse, Drei- oder Fünf-Häusergasse. Wertvoll für den Historiker sind die Straßennamen, die auf die früheren Grenzen eines Ortes hinweisen: Stadtmauer-, Wall-, Grabenstraße usw. Nicht minder diejenigen Namen, die bekunden, daß sie erst lange Zeit nach der Grün-

zung des Ortes entstanden, daß an ihrer Stelle sich noch lange Feld, Wald, Weide oder Wasser befand: Erbsen-, Spelzen-, Kürbis-, Rosen-, Blumen-, Wiesengasse, Sumpf-, Wald-, Weinberg-, Bleichstraße usw.

Es seien das der Beispiele, die ganz willkürlich gewählt sind, genug. Das wird man schon aus ihnen sehen: Solche alten Namen haben Eigenart und Bedeutung, sie sind verwachsen mit dem Orte, zu dem sie gehören. Nicht nur das, sie haben auch Wert als geschichtliche Urkunden. Sie verdienen deshalb weitestgehenden Schutz so gut wie jedes andere historische Denkmal. Sie dürfen durchaus nicht gedankenlos durch neue Namen verdrängt werden, die mit dem Gegenstande nichts zu tun haben. Ja, es ist sogar unter Umständen geboten, alte Namen zu Ungunsten der neuen wieder zu Ehren zu bringen. Möglich ist das immer, denn, während sonst überall Denkmalpflege gerade wie das Kriegführen Geld und nochmals Geld und zum dritten Geld kostet, hier, wo es sich um Erhaltung alter Namen handelt, ist sie sehr billig. Ein Federstrich macht die ganze Sache schon beinahe fertig.

Und wenn man unbedingt einen Fürsten, einen berühmten Mann oder einen Stadtvater durch eine Straße ehren will, so verschone man damit die alten Straßen. Dazu bieten ja neue Stadtteile genügend Gelegenheit. Doch ja mit Maß und Ziel. Auch hier sind so viel alte Namen vorhanden, Flur-, Wald- und Gewann-Namen, daß man kaum jemals in Verlegenheit kommen wird. Man muß nur die Leute fragen, die es wissen. Und auch diese Namen verdienen, geschützt zu werden. „Sie verlieren aber doch ihre Bedeutung,“ wird jemand

* Wir entnehmen diesen auch für unsere Verhältnisse verwertbaren Essay dem 2. Augustheft der ausgezeichneten Halbmonatsschrift „Der Kunstwart“ (München, vierteljährig K 4-80), die wir angelegentlich empfehlen. Die Red.

Politische Uebersicht.

Baibach, 29. August

Ueber die Prager Röhrenlieferung seien folgende Neußerungen verzeichnet: Das „Neue Wiener Tagblatt“ bemerkt: Man muß objektiv genug sein, in dieser Affäre keine Prager Spezialität zu erblicken und auch nicht zu generalisieren. Es ist im Laufe der Welt- und Zeitgeschichte oft genug vorgekommen, daß der freiziehende politische Berg eine Provisionsmaus gebär, nur das arme Auditorium hatte der Echtheit des Spektakels Glauben gezollt. Im übrigen hat gewiß die Mehrzahl der Prager Stadtväter in dieser Angelegenheit bona fide gedacht und gewirkt, und man versteht es, wenn die czechische Publizistik sich dagegen wehrt, daß aus der Affäre verallgemeinerte Schlüsse gezogen werden. Dies ändert nichts daran, daß man wieder einmal wahrnahm, daß so oft der heilige nationale oder politische Zorn der Spekulation zum Verwecheln ähnlich schaut. — Die „Zeit“ sieht in der Vergebung der Lieferung an eine französische Gesellschaft eine nationalökonomische Sinnlosigkeit. Die Bevölkerung Prag's werde für die unlogischen Winkelzüge, die zu diesem Beschlusse führten, kein Verständnis zeigen. Die Folgen dieses Prager Beschlusses, für dessen Verurteilung das schärfste Wort noch zu mild erscheint, werden den Herren, die ihn gefaßt haben, noch unangenehme Stunden bereiten können, und das wird wenigstens das eine Gute nach sich ziehen, daß dieser Beschluß in seiner Vereinsamung nicht gestört und das Prager schlechte Beispiel nicht zum nachahmenswerten Vorbild werden wird. — Die „Oesterreichische Volkszeitung“ sagt, der Verwaltungsrat der Prager Wasserwerke könne stolz sein auf den Ruhm, etwas geradezu Beispielloses begangen zu haben. Der nationale Haß gegen die Deutschen habe da eine Orgie gefeiert. Daß der Verwaltungsausschuß der Wasserwerke es wagen durfte, unter dem frischen Eindrucke der Mitteilungen des Herrn Aestranek die Vergebung an die Franzosen zu beschließen, das zeigt einen höchst bedenklichen Grad von Mangel an Schamhaftigkeit. — Das „Illustrierte Wiener Extrablatt“ schreibt: Die wahrhaft fortschrittlichen Kulturelemente unter den Czechen werden den Beschluß der Prager Stadthausmänner schon aus patriotischen Gründen herzlich bedauern, diesen Beschluß, der das antiösterreichische Empfinden der Herren grell beleuchtet und der Prag vor dem engeren und weiteren Vaterlande, wie vor den Augen des Auslandes herabsetzt und lächerlich macht. Warum schweigt denn jetzt die sonst so beredete Kulturtrumpete des Herrn Kramar? — Die „Arbeiterzeitung“ sieht in den Prager Vorgängen nur den Beweis, daß unsere Stadtverwaltungen, nach unten abgesperrt, durch ein engherziges Wahlrecht von den breiten Massen des Volkes, der Kontrolle durch das Volk entbehrend, zur bedenklichsten Oligarchenwirtschaft entartet sind. Die Autonomie der österreichischen

eintwenden. Ja, gerade deshalb wollen wir sie erhalten wissen, weil sie Geschichtsurkunden vorstellen. Wenn längst das Auto über den Asphalt faßt, kann der Straßennamen noch dem Enkel erzählen, was früher hier war.

Wir schließen mit einer Reihe von Thesen, die sich zum Teil mit denen decken, die Professor P. J. Meier in Braunschweig auf dem Bamberger Denkmalspflegetage aufgestellt hat. 1.) Jede alte Bezeichnung von Straßen, Plätzen, Brücken, Häusern und ganzen Stadtteilen ist zu schützen und zu erhalten. 2.) Bei Benennung neuer Straßen sind in erster Linie die alten Flur-, Orts- und Straßennamen zu berücksichtigen. 3.) Alte Straßennamen dürfen niemals durch die Namen verdienter oder berühmter Personen verdrängt werden. 4.) Alte Namen, die erst in neuerer Zeit beseitigt wurden, sollen tunlichst wieder zu Ehren gebracht werden. 5.) In jedem Einzelfall ist genau zu erwägen: a) inwieweit alte Namen, die bereits dem Gedächtnis des Volkes entschwunden, wieder in Gebrauch zu setzen sind; b) inwieweit ein neuer Name bereits geschichtlichen Wert gewonnen und deshalb Anspruch auf Schutz hat; c) inwieweit alte, aber verderbte Namen ihre ursprüngliche Form wieder erhalten können. 6.) Bei allen Neubenennungen und Umnennungen von Straßen sollen stets heimats-, geschichts- und sprachkundige Personen und, wo solche bestehen, die örtlichen Heimats-, Geschichts- und Altertumsvereine von den Behörden als Sachverständige zu Rate gezogen werden.

Georg Wehr.

Städte ist die Handhabe der Macht und Bereicherung enger Klüngel geworden.

Die „Reichspost“ veröffentlicht eine Berliner Zuschrift „von diplomatischer Seite“, in welcher ausgeführt wird, daß nur Phantasten davon träumen können, daß man sich in Kronberg über Flottenbau-Einschränkungen verständigt habe. König Eduard weiß zu genau, daß kein Staat eifersüchtiger ist, eifersüchtiger sein muß auf sein unbeschränktes Selbstbestimmungsrecht gerade in diesem Punkte, als Deutschland. Wie heute die Verhältnisse nun einmal liegen — und sie werden für lange Zeit die gleichen bleiben — ist Deutschland darauf angewiesen, zur See so stark wie möglich zu sein. Alles, was die „Friedenspresse“ über solche Verabredungen gefaselt hat, ist weniger als blauer Dunst. Die Nachricht hingegen, daß König Eduard und Königin Alexandra im Winter nach Berlin kommen wollen und daß die Verabredungen in Kronberg hierzu getroffen worden sind, stimmt.

Durch eine aus Sofia von kompetentester bulgarischer Stelle zugehende Mitteilung wird die „Pol. Korr.“ ermächtigt, die wiederholt verbreiteten Gerüchte über angebliche Kriegsvorbereitungen in Bulgarien aufs entschiedenste als unbegründet zu erklären. Das Fürstentum habe besonders seit der Einführung der Verfassung in der Türkei absolut keine Ursache zu irgendwelcher Verstimmung gegen die türkische Regierung gefunden, geschweige denn einen Anlaß, sich mit feindlichen militärischen Maßnahmen gegen die Türkei zu befassen. Die fürstliche Regierung tue vielmehr ihr möglichstes, um ihre Beziehungen zum osmanischen Reiche immer freundschaftlicher zu gestalten, was zuletzt auch in der Reise des Ministers des Innern, T a k e w, an die türkische Grenze und in den bei dieser Gelegenheit gewechselten herzlichen Ansprachen zwischen den beiderseitigen politischen Oberbeamten zum Ausdruck gekommen ist. Die bulgarische Regierung ließ denn auch für den ausgezeichneten Empfang, welcher Minister Takew von seiten der türkischen Behörden zuteil wurde, dem Großwesir warmen Dank kundgeben.

Tagesneuigkeiten.

— (Kaiser Wilhelm und das Ballett „Sardanapa“.) Ueber den Anteil, den der Kaiser Wilhelm an der für Dienstag anberaumten Neuaufführung des Balletts „Sardanapa“ nimmt, berichtet eine Berliner Korrespondenz interessante Einzelheiten, aus denen hervorgeht, daß der Kaiser nach einer Aussprache mit Professor Friedrich Deltisch persönlich den umgeänderten Plan der Aufführung entwarf, wobei er insbesondere die letzten deutschen Ausgrabungen in Ninive in Betracht zog. Ein Werk des Kaisers ist auch der Entwurf der assyrischen Schlachtwagen mit Bespannung, wie der Monarch überhaupt für viele Einzelheiten die Zeichnungen selbst herstellte. Der Kaiser hat weder Kosten noch Mühe gescheut, um die Ausführung dem Original möglichst nahezubringen. Er ließ sich verschiedene Werke auch ausländischer Literaturen über

das Thema kommen. Außerdem befaßl der Kaiser die besondere Anfertigung des zur Dekoration des Palastraaes nötigen Purpurstoffes mit den assyrischen Emblemen, weil dergleichen in Deutschland nicht aufzutreiben war. Auch den Ballettproben hat der Kaiser beigewohnt, wobei er wieder zahlreiche Änderungen vornehmen ließ, Szenen entwarf und Einlagen schuf. Für die erste Aufführung hat der Kaiser beinahe über den ganzen Raum des Opernhauses verfügt und zahlreiche Einladungen ergehen lassen, wobei auf bedeutende Gelehrte des Auslandes hauptsächlich Rücksicht genommen wurde. Eine Reihe von photographischen Aufnahmen der einzelnen Akte sowie vieler Gruppen wird zu einem Album vereinigt werden, das der Kaiser seinen Gästen am Tage der ersten Aufführung übergeben lassen wird.

— (Die Uebereinstimmung der Uhren.) Was Karl V. in San Just nicht gelang, versuchen jetzt mit dem Hilfsmittel der Elektrizität die Londoner. Die großen öffentlichen Uhren sollen buchstäblich mit demselben „Glodenschlag“ zwölf schlagen. Das Komitee der „British Science Guild“ beabsichtigt, sämtliche öffentliche Uhren Englands von Greenwich aus durch elektrische Signale regulieren zu lassen. Jede Uhr müßte dazu einen eigenen Apparat bekommen, dessen Kosten zu erschwingen sein dürften. Außerdem hätte man die jedesmaligen Signale und vor allen Dingen die Drahtleitungen nach Greenwich zu bezahlen. Doch kann man das Verfahren wahrscheinlich dadurch verbilligen, daß man die Post und die Telegraphenleitungen benützt, was sich sehr gut machen läßt, wenn man die Uhren etwa um 2 oder 3 Uhr morgens, wo sehr wenig Telegramme befördert werden, reguliert. Man beabsichtigt jetzt, den Generalpostmeister um seine Einwilligung zu bitten, damit man mit den großen Londoner Uhren einen Versuch machen kann.

— (Das Dominospiel) hat einem Mathematiker Gelegenheit geboten auszurechnen, wieviele Kombinationen beim Spiel mit den Dominosteinen überhaupt möglich sind. Er brachte die Ziffer 7,959,229,931,520 heraus. Zwei Dominospieler könnten demnach, wenn jeder viermal in der Minute zum „Ansetzen“ kommt, bei täglich zehnstündigem Spiel mehrere tausend Jahre hindurch immer eine neue Kombination finden.

— (Goethes letzte Worte.) In der „Köln. Ztg.“ teilt Georg Lomer im Anschluß an Untersuchungen Karl Schüddkopfs eine neue Version der letzten Worte Goethes mit. Die Worte sind, so heißt es da, offenbar falsch verstanden worden, was aus den Begleitumständen ganz verständlich erscheint. Goethe hat (nach der neuen Version) Ottiliens Bemühungen, ihm stärkenden Wein einzuführen, nach einer Weile mit den Worten: „Mehr nicht!“ abgelehnt, und hiemit wäre des Dichters letzte Aeußerung denn wohl ganz der idealen Deutungsmöglichkeit entzogen und ins Gebiet des Alltäglichen-Natürlichen, ja des Trivialen gerückt. Wenn diese Hypothese eine Illusion raubt, der mag sich mit den Schlussworten des Lomerschen Artikels trösten: „Ist es doch so begreiflich, wenn das Genie — und gerade das Genie, das eine Geisteswelt geschaffen — angesichts des Todes alle Pose, alle theatralische Aufmachung verfehlt und in schlichter, natürlicher Einfachheit sich ansieht, den letzten aller Wege allein zu gehen. Lächerlich, ja mehr als lächerlich wäre es, wollten wir sein Vermächtnis aus ein paar dürren Abschiedsworten herauszubedeuteln versuchen.“

Der Weg zum Leben.

Roman von **Erich Edenstein.**

(45. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Er mußte über ihre Aufregung lachen.

„Also Angst um mich?! Nun, trösten Sie sich: Unkraut verdirbt nicht, wie der Volksmund so schön sagt.“

„Aber wo waren Sie?“

„Wo? Beim Friedhofsbauern, drei Stunden von hier; ein netter Hof, sage ich Ihnen, Fräulein Kamilla, man lebt dort nur von Fliegen und Salat.“

Sie sah ihn zweifelnd an.

„Was machten Sie denn dort? Wie kamen Sie hin?“

„Geführt von einem Erdgeist, kam ich in das herrliche Schloß, sah eine Jungfrau von bösen Geistern bedroht und beschloß, sie zu erlösen. Sind Sie jetzt befriedigt?“

„Aber ganz und gar nicht! Erzählen Sie doch vernünftig!“

Er machte ein zerknirschetes Gesicht.

„Vernünftig? Muß man denn immer vernünftig sein? Ich war soeben sehr unvernünftig...“

Dabei blickte er auf Martha Torolandt, welche in einer Ecke der Veranda saß und so eifrig arbeitete, als gelte es ihre Seligkeit.

Kamilla bemerkte den Blick nicht und fuhr fort, ihn mit Fragen zu bestürmen. Da erzählte er sein kleines Abenteuer in kurzen Worten.

Als er geendet, sah er, wie Marthas Augen auf ihm ruhten. Ein großes Erstaunen spiegelte sich darin.

Wolfgang wandte sich wieder an Kamilla.

„Darf ich Sie bitten, bei dem Rettungswerk dieser verzauberten Prinzessin ein wenig behilflich zu sein? Es werden nämlich allerlei Dinge dazu notwendig sein, die ein Mann allein schlecht einkaufen.“

Kamilla klatschte in die Hände, ihre Augen leuchteten:

„Natürlich! Wie freue ich mich darauf! Ich werde Sie von Laden zu Laden führen, Ihnen alles einpacken und zuletzt einen Träger mitgeben, der die Sachen auf den Friedhof befördert — wann gehen wir? Jetzt gleich?“

Wolfgang seufzte in Niedergeschlagenheit:

„Wenn Sie mir nur vorher ein ganz klein wenig zu essen geben würden! Ich falle beinahe am vor Hunger!“

„Hunger!“ Sie schlug sich vor die Stirn: „Ich Angeheuer, daß ich daran nicht dachte! Martha schnell, komm und hilf mir! In zwei Minuten soll alles bereit sein, Herr Doktor!“

Sie wirbelte davon, Martha mit sich ziehend.

Wirklich dauerte es kaum einige Minuten und sie holte ihn zum Essen. Frau Thomas erwartete ihn im Speisezimmer, der Professor fehlte, er hielt Siesta.

So ausgezeichnet hatte Wolfgang Remesius noch kein Essen gemundet. Die zwei Frauen bedienten ihn, Kamilla erzählte allerlei Schnurren, und Martha Torolandt saß arbeitend in der Divanecke. Immer wieder flog sein Blick auf ihr feines Profil, welches sich scharf von der dunklen Rückenlehne abhob. (Fortsetzung folgt.)

Das wahre Vermächtnis eines Menschen sind ja seine Werke, und wer wollte leugnen, daß gerade Goethe seinem Volke ein Erbe hinterlassen hat, wie es eines Königs würdig gewesen!"

— (Die Mordtaten eines Bürgermeisters.) Aus Madrid wird telegraphiert: Der Bürgermeister von Marcon Dr. Tortosa ist unter der Beschuldigung, zahlreiche Morde begangen zu haben, verhaftet worden. Bisher wurden ihm neun Mordtaten nachgewiesen, darunter an seinem Schwager, seiner Schwiegermutter, dem Eigentümer eines Hauses, einer jungen Arbeiterin, deren Leiche er zerstückelt und in die Fluten geworfen haben soll.

— (Eine Versicherung gegen — Eheschäden.) Die Amerikaner haben wieder einmal den Vogel abgeschossen, diesmal auf dem weiten Gebiete des Versicherungswesens. Ein New Yorker, wie von dort geschrieben wird, ist auf die originelle Idee verfallen, eine Versicherung gegen Eheschäden ins Leben zu rufen und damit einem dringenden Bedürfnisse abzuhelfen. Vor ungefähr einem halben Jahre gründete ein findiger Engländer eine Versicherung gegen das Lebighleiben, und alle sitzen gebliebenen alten Jungfrauen ließen sich willig und mit Freuden versichern. Aber eine Versicherung gegen Eheschäden dürfte entschieden das non plus ultra in der Versicherungsbranche darstellen. Die Prämien sind nicht höher, als bei den anderen gewöhnlichen Versicherungen gegen Wasserschäden, Feuer oder Diebstahl. Um in die Versicherung aufgenommen zu werden, muß man nur den amtlichen Nachweis erbringen, daß man tatsächlich verheiratet ist. Für alle körperlichen oder geistigen Schäden, die man in und durch die Ehe sich zugezogen hat, und über die eine ärztliche Bescheinigung eingereicht werden muß, wird eine Entschädigung gezahlt. Das Versicherungsgeschäft des schlauen Amerikaners geht so gut, daß er angeblich mit dem Plane umgeht, in Europa Filialen ins Leben zu rufen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Der Zirknitzer Höhlensee.

Von G. And. Perlo (Bischofslack).

(Schluß.)

Seit über hundert Jahren schon hat man sich mit dem Problem beschäftigt, wie diese periodische Seebildung zu verhindern sei. In den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts wurde W. Putick, damals Forstassistent, vom Ackerbauministerium beauftragt, die Verhältnisse der unterirdischen Flüsse Innertraias genau zu untersuchen und auf Grund des Ergebnisses Vorschläge zu machen zur Beseitigung der jährlich wiederkehrenden Ueberschwemmungen in den Kesseltälern von Laas, Zirknitz und Planina sowie zur Trockenlegung des Laibacher Moores. Die ebenso gründlichen wie mühe- und gefahrvollen Forschungen Puticks haben nun gezeigt, daß das ganze Wasser des Zirknitzer Tales in das Tal von Planina weiterfließt, daß also ein Abfließen des Hochwassers aus ersterem das letztere in Gefahr bringen würde, um nun seinerseits überschwemmt zu werden. Wenn also aus diesem Grunde eine dauernde völlige Trockenlegung des Zirknitzer Sees ausgeschlossen erscheint, so ist doch andererseits mit der Möglichkeit einer gewissen Regulierung zu rechnen, derart, daß das alljährliche Austrocknen etwa vier bis fünf Wochen früher eintrete als jetzt, so daß die Ernte mit Sicherheit hereingebracht werden könnte. Zu diesem Zwecke wäre es erforderlich: 1.) den Boden der großen Karlovica-Höhle bis zum zweiten unterirdischen See zu vertiefen; 2.) mittelst eines Stollens den Weg über den ersten unterirdischen See in dieser Höhle freizumachen; 3.) im fünften unterirdischen See das angehäuften Gehölz zu entfernen und außerdem in der Höhle die Siphonwände zu beseitigen; 4.) eine Schleusenwehr und ein eisernes Schutzgitter vor dem Eingange der Großen Karlovica-Höhle anzubringen; 5.) die Wand auf der Nordseite in der Kleinen Karlovica-Höhle, und zwar am Ende beim Wasser, durchzubreaken; 6.) auch vor dieser Höhle eine Schleusenwehr und ein eisernes Gitter anzubringen. Wenn alle diese Arbeiten durchgeführt werden, wird es gelingen, einen großen Teil des Seewassers durch die Höhlen und Spalten der Seeumgebung abzuleiten.

Im Tale von Planina will Putick hauptsächlich die Beseitigung der entschieden schädlichsten Sommerüberschwemmungen vornehmen. Er hat deshalb angeraten: 1.) In der Kleinhäusler-Höhle eine Sperre aufzuführen, die den reißenden Zufluß des Wassers in das Tal hindern würde; dadurch könnte ein unterirdisches Höhlenreservoir für nahezu eine Million Kubikmeter Wasser hergestellt werden; 2.) das stark verschlammte Bett des Unea-Flusses auszusäubern; 3.) die durch das Tal führende Reichsstraße zu erhöhen; 4.) die Eingänge der Höhlen, die sich an der Ost- und Westseite des Tales befinden, mit dem gegenwärtigen Flußbett durch Kanäle zu verbinden; 5.) den angehäuften Steinschutt in den Höhlen zu entfernen; 6.) an den Höhleneingängen Eisengitter anzubringen, die bei Ueberschwemmungen das angeschwemmte Holz zurückhalten, durch diese Maßregeln würden ungefähr 1700 Hektar Wiesen und Acker vor jeder Gefahr für die Ernte geschützt sein.

Im Laaser Tale gestaltet sich die Abhilfe am leichtesten, weil es dort nur notwendig ist: 1.) alle verschütteten

Räume in der Saughöhle Golobina zu säubern; 2.) einen Kanal vom Talgrunde bis zum Schachgrunde in der Golobina zu bauen; 3.) bei der Einmündung des Kanals in die Höhle Schuttgitter zu errichten. Die gesamten Meliorationsarbeiten in den drei Kesseltälern würden nach Berechnung Puticks höchstens 250.000 Kronen kosten.

Die breite Mulde des Zirknitzer Sees kann im Laufe des Jahres auf die verschiedensten Arten ausgenützt werden. Der Landmann, der Fischer und der Jäger finden, jeder zu seiner Zeit, im See Arbeit, Unterhaltung und Genuß. Sobald im Sommer das Wasser in den Höhlen abfließt, beginnt das Gras zu wachsen. Was nicht gemäht wird, bleibt für die zahlreichen Viehherden der ganzen Umgebung, die hier weiden. Eine angenehme Zeit für den Jäger ist der Herbst, wenn das Wasser aus den Höhlen hervorströmt. Enten und andere Wasservögel, die nach Süden ziehen, halten sich hier gerne auf, weil der See meist seicht ist und ein dichtes Schilfufer besitzt. Die Fische sind uner schöplich. Während der Dürre ziehen sie sich in die unterirdischen Höhlenseen zurück, von wo sie das Hochwasser wieder zutage fördert. Am stärksten ist der Hecht vertreten, der sich sehr vermehrt und bis 15 Kilogramm schwer wird. Auch Schleimfische kommen massenhaft vor, doch wachsen sie langsamer als die Hechte: sie werden kaum 3 Kilogramm schwer, sind aber wegen ihres fetten Fleisches recht schmackhaft und werden im Rauch oder in der Sonne getrocknet. Male dagegen werden nicht recht fett und eignen sich nicht zum Trocknen, da sie zu hart werden. Forellen findet man zwar nicht im See, aber in den Seitenbächen. Die zahllosen Krebse des Sees sind wegen ihres Schlammgeschmacks mit den Flußkrebse nicht zu vergleichen. Der Hauptfischfang richtet sich natürlich nach dem Zeitpunkte, zu dem der See abfließt, und konzentriert sich in der Regel auf drei bis vier Tage. Aus der ganzen Gegend strömt dann alles zusammen und riesige Mengen werden in dieser kurzen Zeit erbeutet. Im Jahre 1897 z. B. sollen etwa 40.000 Kilogramm Fische gefangen worden sein. Die Fische werden zum Teile getrocknet und bilden für mehrere Monate eine Hauptnahrung für das ärmere Volk.

— (Das Befinden Seiner Majestät des Kaisers.) Der Kaiser ist wieder ganz wohl. Das Allgemeinbefinden ist ausgezeichnet. Seine Majestät reist am 7. September über Wien direkt nach Budapest.

— (Militärisches.) Uebersezt wird in den Aktiva des I. und I. Heeres der Landwehrcbauingenieur Alfred Fehrl des Landwehrkommandos in Graz. — Transferriert werden: die Hauptmannauditore I. Klasse Franz J. n. b. o. u. r. e. l., Leiter des Landwehrgerichtes in Laibach, und Josef K. u. c. e. r. a., Leiter des Landwehrgerichtes in Lemberg, in gleicher Eigenschaft gegenseitig, der Hauptmann I. Klasse Oswald T. h. e. u. m. e. r. vom Landwehrintanterieregiment Caslau Nr. 12, der Oberleutnant Josef K. i. k. a. l. vom Landwehrintanterieregiment Troppau Nr. 15 und der Leutnant Karl P. a. n. z. n. e. r. vom Landwehrintanterieregiment Stanislau Nr. 20, alle drei zum Landwehrintanterieregiment Klagenfurt Nr. 4, der Hauptmannrechnungsführer I. Klasse Robert N. i. e. d. e. l. des Dragonerregiments Nr. 5 und der Oberleutnantrechnungsführer Raimund K. a. s. e. s. des Infanterieregiments Nr. 47 (Ersatzbataillonstab), gegenseitig, der Hauptmannrechnungsführer I. Klasse Siegmund M. a. g. o. u. vom Infanterieregiment Nr. 96 zum Infanterieregiment Nr. 87, der Militär-Bauwerksführer Franz H. a. n. i. k. a. der Militärbauabteilung des 3. Korps zur Militärbauabteilung des 2. Korps. — Mit Wartegeld wird beurlaubt der Hauptmannrechnungsführer I. Klasse Vinzenz F. e. r. s. c. h. m. a. n. n. des Infanterieregiments Nr. 87 (Urlaubsort Pola). — Der erbetene Austritt aus der I. I. Landwehr bei Ablegung der Offizierschärge wurde nach vollstreteter gesetzlicher Landwehrdienstpflicht vom Landwehrkommando in Graz bewilligt: dem Hauptmann I. Klasse im Verhältnis der Evidenz Peter W. o. l. f. e. g. g. e. r., Aufenthaltssort Gottschee.

— (Marschmusikern bei den I. I. Landwehrrücktruppen.) Für die bei den I. I. Landwehrrücktruppen zur Einführung gelangenden Marschmusikern werden Unteroffiziere, welche als Musikinstruktoren (zur Ausbildung der Spielleute und Führung der Marschmusikern) in Verwendung kommen sollen, benötigt. Das Reichsriegsministerium bewilligt, daß freiwillig sich meldende Titularunteroffiziere des Präsenzstandes oder eventuell sich freiwillig meldende wirkliche Feldwebel und Zugführer des Reservestandes, welche den gestellten Bedingungen entsprechen, zu dem vorerwähnten Zwecke der I. I. Landwehr zugeteilt werden. Die Bewerber müssen bei einer Heeresmusik zwei Instrumente (darunter unbedingt ein Blechinstrument) gespielt haben und die Fähigkeit besitzen, Solos auf Blasinstrumenten auszubilden, sowie eine Musik führen und dirigieren zu können. Auch auf Verheiratete wird reflektiert. Die Musikinstruktoren erhalten die charginmäßigen Gehühren und Dienstprämie sowie eine Dienstzulage von 40 h pro Tag. Die Bewerber werden in Wien einer Prüfung unterzogen; die Reiseauslagen werden ihnen vergütet. Eine Auswahl der Garnison ist nicht zulässig. Die Bewerber des Reservestandes haben ihre Gesuche direkt an

den Standeskörper einzusenden, u. zw. bis 25. September. Zur Erlangung von geeigneten Marschmusikernkompositionen für die aus den Spielleuten der Kompanien zu bildenden Marschmusikern der I. I. Landwehr veranstaltet das I. I. Ministerium für Landesverteidigung ein Preisausschreiben. Es gelangen je ein Preis mit 500, 200, 150, und drei Preise zu je 100 K zur Vergebung. Durch die Annahme eines Preises wird das Eigentums- und Ausführungsrecht dem Ministerium für Landesverteidigung übertragen. Bewerber haben ihre Kompositionen in Stimmen nebst Partitur bis Ende Oktober 1908 dem I. I. Ministerium für Landesverteidigung einzusenden. Name des Komponisten und Motto in verschlossenem Kuvert. Instrumentierung: Kornet I in B, Kornet II in B, Signalthorn mit Maschinenaufsatz in Es (I bis IV, Ersatz für die Es-Trompete), 2 Signalthörner mit Maschinenaufsatz in B (Ersatz für Bassflügelhorn und Euphonium), 2 Signalthörner mit Maschinenaufsatz in B (Ersatz für F-Waldbhörner), 1 Bass in Es, 1 Bass in B.

— (Für Offiziere und Militärbeamte des Ruhestandes.) Beim Artillerie-Regimentsdepot in Bozen ist die mit dem Bezug einer jährlichen Remuneration von 720 K verbundene Stelle des Pulverkontrollors zu besetzen. Die Reiseauslagen von Domizil für eine Person nebst dem normalmäßigen Gepäc werden vergütet. Die von den Evidenzbehörden zu begutachtenden Gesuche haben bis 10. September beim 14. Korpskommando, welches die Führung trifft, einzulangen.

* (Aus dem Mittelschuldienste.) Seine Excellenz der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat den Professor am I. Staatsgymnasium in Laibach Herrn Martin Petelin über sein eigenes Ansuchen in den zeitlichen Ruhestand versetzt.

* (Aus dem Volksschuldienste.) Der I. I. Bezirksschulrat in Adelsberg hat die absolvierte Lehramtskandidatin Fräulein Aloisia T. r. a. m. p. u. s. zur provisorischen Lehrerin an der zweiklassigen Volksschule in Orbovo ernannt.

— (Vom Steuerdienste.) Uebersezt wurde der Steuerpraktikant Cyril P. e. z. d. i. c. von Krainburg nach Seisenberg.

* (Genehmigung des Regulierungsplanes der Ortschaft Grad bei Belb.) Die I. I. Landesregierung für Krain hat auf Grund der §§ 65 und 91 der krainischen Bauordnung vom 25. Oktober 1875, L. G. Bl. Nr. 26, und auf Grund der Lokalverordnungen vom 8. Juli und 14. August 1908 den Regulierungsplan für die durch Feuer zerstörte Ortschaft Grad bei Belb. genehmigt.

* (Aus der Diözese.) Die unter dem Patronate des jeweiligen Pfarrers in Mannsburg stehende Pfarre Crnude im politischen Bezirke Laibach Umgebung wurde dem zeitlich pensionierten Kaplan in Rebnje Herrn Franz K. o. z. e. l. j. verliehen. — Die unter dem Patronate des Reifnitzer Schlosses stehende Pfarre Laferbach im politischen Bezirke Gottschee wurde dem bisherigen Kaplan in Schwarzenberg Herrn Josef P. r. a. v. h. a. r. verliehen.

— (Spenden der Krainischen Sparkasse.) In der am 28. d. M. abgehaltenen Direktionssitzung wurden nachfolgende Unterstützungen bewilligt, und zwar: Zur Linderung der Notlage der durch die jüngste Ueberschwemmung heimgesuchten Bewohner am Laibacher Moore 1000 K; der Ortsgemeinde Imbau für einen gemauerten Brunnen 400 K; der Schulgemeinde Stasern für eine Schulzisterne 100 K; der Gemeinde Preboje für die Schulgartenumzäunung 50 K; der Schulleitung in Lichtenbach für Betreibung der Bienenzucht 60 K; der Schulleitung St. Kuzian bei Auersberg für die Erweiterung des Schulgartens 120 K; dem Ortsschulrate in Tersein für die Erweiterung des Schulgartens 150 K; der Feuerwehrc in Soderschitz zur Anschaffung von Löschgeräten 150 K; der Feuerwehrc in Domschale für den Bau des Feuerwehrcheims 150 K und der Feuerwehrc in Morobitz für eine Normalwagenpreise 100 K.

— (Kaiserfeier in Topolschitz.) Aus Bad Topolschitz (Südsteiermark) wird uns berichtet: Wie alljährlich fand auch heuer wieder am 18. August ein Fest zu Ehren des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers statt. Um 8 Uhr abends versammelte sich das durchaus distinguierte Kurpublikum im großen Theaterfaale. Als Einleitung wurde ein von dem eben zur Kur hier weilenden Freiherrn Alfred v. Berger verfasster Prolog gesprochen, dessen tiefempfundene Worte das Publikum in weisevolle Stimmung versetzten. Sodann wurden die Klänge der Kaiserhymne intoniert und ein äußerst geschmackvolles lebendes Bild gestellt: Austria krönt die Wüste des Monarchen mit dem Lorbeerkranz. Es folgten weiter lebende Bilder und zwei vortrefflich aufgeführte Lustspiele, welche den aus dem Kreise der Kurgäste gewonnenen Darstellern reichen Beifall eintrugen. Hernach begab sich der größte Teil der Gesellschaft in die Salons, wo von den anwesenden hohen diplomatischen und militärischen Würdenträgern Loafte auf das Wohl Seiner Majestät des Kaisers ausgebracht wurden. Erst in später Stunde trennte sich der fröhliche Kreis mit dem Bewußtsein, eine ebenso erhebende wie vergnügte Kaiserfeier verlebzt zu haben.

(Zubelmessen.) Am 20. August l. J. beging der hochwürdige Herr Pfarrer und Dechant zu Haselbach bei Gurtsfeld, Herr Franz S. Schweiger, die Jubelfeier seines vierzigjährigen Priesterstandes. Zu dieser Festmesse erschienen die Dekanatsgeistlichen, fünf gewesene Mitschüler des Jubilanten und eine ungemein große Anzahl gläubiger Volkes aus der weiten Umgebung von Haselbach. — Gestern, am 30. d. M., feierte der als Pensionist in Radomlje lebende Pfarrer Johann Teran in der Stadtpfarrkirche zu Stein seine goldene Jubelmesse. Bei derselben waren auch die ehemaligen Schulkollegen des Jubilars, die Herren Kanonikus Rajdiz und Monsignore J. F. Buch, Missionär in Amerika, anwesend, wovon letzterer unlängst hier angekommen ist, um seine Verwandten und Bekannten in der Heimat zu besuchen. G.

(Sperrstunde.) Vom 15. September angefangen werden in Laibach alle Eisenhandlungen abends um 7 Uhr geschlossen, was die Kundschaft zur Kenntnis nehmen möge.

(Genossenschaftswesen.) Die k. k. Landesregierung für Krain hat die Statuten der neuerrichteten Fachgenossenschaft der Schlosser in Laibach genehmigt. —

(Mit Anstellungsberechtigungszeugnissen beteiligte Unteroffiziere.) Im zweiten Quartale 1908 wurden 328 Unteroffiziere mit Anstellungsberechtigungszeugnissen beteiligt. Hievon besitzen 219 die österreichische und 109 die ungarische Staatsbürgerschaft. Nach den Anzeigen, welche in der gleichen Zeitperiode dem Reichskriegsministerium zugekommen sind, wurden 299 Unteroffiziere im Staats- oder diesem gleichgehaltenen Dienste angestellt, und zwar 162 als Beamte und 137 als Diener.

(Exkursion der Sträflinge.) Der zu lebenslänglichem Kerker verurteilte Raubmörder Stephan Samardžić wurde heute mit starker Gendarmereeskorte in die Strafanstalt Gradisca transportiert, wogegen die zu 15 Jahren verurteilte Maria Krizanec noch vorläufig in den landesgerichtlichen Gefängnissen verbleibt, da sie wegen eines Leidens in die Weiberstrafanstalt Vigaua noch nicht übergeben werden kann. —

(Die Generalversammlung der „Slovačka zveza“) findet am 6. September vormittags um 11 Uhr im Schulgebäude in Wocheiner Feistritz statt. Abfahrt von Laibach um 5 Uhr 50 Min. in der Früh. — Auf der Tagesordnung stehen außer den üblichen Jahresberichten zwei Anträge, und zwar: „Ueber die Bildungswirksamkeit der Lehrerin außerhalb der Schule“ (von der Lehrerin, Fräulein Bider) und über das Thema: „Inwieweit ist die Frauenemanzipation berechtigt?“ (vom Oberlehrer Slapša). — Es diene noch zur Kenntnis, daß für die Teilnehmer an der Versammlung der gemeinsame Mittagessen um 9 Uhr in der Pfarrkirche, das gemeinsame Mittagessen um 1 Uhr im Hotel Markes und hernach eine öffentliche Volksversammlung im Hofe des Pfarrhauses in Wocheiner Feistritz stattfindet.

(Sänger aus der Slawjanskij-Truppe im The Elite-Biograph.) Die Vorstellungen im „The Elite-Biograph“, welche infolge der günstigen Witterung der letzten Tage wieder im Hofe des Hotels „Stadt Wien“ stattfinden, erfreuten sich Samstag und gestern abends einer außergewöhnlichen Programmbereicherung, indem die Pausen in den Lichtbildervorführungen mit Produktionen russischer Sänger und Tänzer ausgefüllt wurden — und so gewissermaßen dem Publikum eine Art Vorgesmack zu den künftigen im neuerrichtenden Wintersalon projektierten Variété-Biographproduktionen geboten wurde. Die russischen Liedervorträge des Herrn Starkow, der mehrere Jahre bei der nun aufgelösten Botaltapelle des Dimitrij Slawjanskij als erster Bassist mitgewirkt hat, wie auch die im Vereine mit seinen Partnerinnen aufgeführten Duos mit Tamburinbegleitung sowie die originellen russischen Nationaltänze lösten bei dem zahlreich erschienenen Publikum reichhaltigen Beifall aus. — Die gegenwärtige Bilderferie, die noch bis Dienstag gezeigt wird, ist außerordentlich prächtig, namentlich findet die herrliche Farbenprojektion „Fata Morgana“, die tragikomische Wirkung einer kinematographischen Aufnahme und die erschlackernd realistische Szenenfolge des „Hochstaplers“ allgemeinen Anklang. — Die russischen Gäste bleiben noch drei Tage — bis inklusive Mittwoch — hier, und werden im „Elite-Biograph“ mit neuem Programm auftreten. E.

(Der Veteranenverein in Idria) bezieht am 7. und 8. September ein dreifaches Fest, nämlich das sechzigjährige Kaiserregierungs-Jubiläum, das dreißigjährige Jubiläum der Okkupation Bosniens und die Feier des fünf- undzwanzigjährigen Vereinsbestandes. —

(Abschaffung der Aufnahmeprüfungen in die kroatischen Mittelschulen.) Die Landesregierung in Ugram hat in Angelegenheit der Schüleraufnahme in die Mittelschulen folgende Verfügung getroffen: In die erste Klasse der Gymnasien und Realgymnasien findet die Schülereinschreibung nur provisorisch statt. Am Schlusse des ersten Semesters werden alle jene Schüler, welche die Lehrer der ersten Klassen in einer ad hoc einzuberufenden und unter dem Vorsitze des Direktors abzuhal-

tenden Sitzung für den Besuch der Mittelschulen ungeeignet finden, aus allen Gegenständen einer Prüfung unterzogen, welcher der Klassenvorstand, sowie der Direktor ununterbrochen beizuwohnen haben. Nachher wird der Lehrkörper, in einer Sitzung auf Grund des Berichtes des Direktors und des Klassenvorstandes mit Stimmenmehrheit zu entscheiden haben, welche Schüler definitiv einzuschreiben sind und welche als ungeeignet aus der Mittelschule zu entfernen sind. Die auf diese Weise zurückgewiesenen Schüler können sich im nächsten Jahre wieder zur Aufnahme melden. Zum dritten Male ist eine Zulassung zur Einschreibung nur mit Bewilligung der Landesregierung gestattet. Den zurückgewiesenen Schülern wird die Einschreibgebühr zurückerstattet und die Direktion folgt ihnen einen Entlassungsschein aus, auf Grund dessen sie ohne weiteres wieder in die Volksschule aufgenommen werden müssen. Um hierbei ein je gerechteres und gründlicheres Verfahren Platz greifen lassen zu können, wird unter einem verfügt, daß an den Gymnasien der Unterricht in der lateinischen und kroatischen Sprache, an den Realgymnasien der Unterricht in der kroatischen und deutschen Sprache einem in der Regel älteren und erfahreneren Lehrer zu übertragen ist. In den ersten zwei, eventuell drei Monaten des Schuljahres ist in der ersten Klasse, mit Rücksicht auf die schwachen und mangelhaften grammatikalischen Kenntnisse, welche die Schüler aus den Volksschulen mitbringen, die lateinische Unterrichtsstunde für die kroatische zu verwenden. Aus der deutschen Sprache wird der Lehrer sowohl an den Gymnasien wie auch an den Realgymnasien in den ersten zwei, eventuell drei Monaten des Unterrichtsjahres außer dem Lesen und Schreiben nur soviel von dem vorgeschriebenen Lehrmaterial vorzunehmen haben, wieviel alle Schüler zu bewältigen imstande sind, zumal man berücksichtigen muß, daß der großen Mehrheit der Schüler die deutsche Sprache ganz fremd und unbekannt ist. Erst nach zwei, eventuell drei Monaten wird in der lateinischen und deutschen Sprache der normale Unterricht aufzunehmen sein. Diese Verordnung tritt mit Beginn des neuen Schuljahres, d. i. am 1. September, in Kraft.

(Todesfall.) Gestern früh ist hier der weitbekannte Schuhmachermeister Karl Hinterlechner nach langwieriger schwerer Krankheit gestorben. G.

(Sanitäts-Wochenbericht der Stadtgemeinde Laibach.) In der Zeit vom 16. bis 22. August kamen in Laibach 22 Kinder zur Welt (28 pro Mille), darunter 2 Totgeburten, dagegen starben 19 Personen (24.70 pro Mille), und zwar infolge Schlagflusses 1, infolge Unfalles 2, durch Selbstmord 1, an sonstigen Krankheiten 15 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 10 Ortsfremde (52.63 %) und 11 Personen aus Anstalten (57.89 %). Infektionserkrankungen wurden gemeldet: Masern 1, Scharlach 1, Rotlauf 2.

(Nachtrag zu den Schwurgerichtshandlungen.) In der jetzigen Schwurgerichtsperiode kommt noch auf die Anklagebank der Raubmörder Viktor Bangerc aus Triest, der den Dechanten Matthias Erjavec meuchlings in Wippach in seiner Wohnung ermordete und ihn beraubte. —

(Feuer in Selo.) Samstag gegen 5 Uhr nachmittags brach im Gebäude der Branntweimbrennerei des J. Bauer in Selo ein Feuer aus, wobei die Hälfte des Magazinsbachtubles sowie die Heu- und Strohvorräte in Flammen aufgingen. An den Löscharbeiten beteiligte sich die Mannschaft des Staatshengstendepots sowie die heimische Feuerwehr, die das Feuer lokalisierte. Als erster erschien auf dem Brandplatze ein städtischer Rauchfanglehrer. Das Feuer kam hinter dem hölzernen Abort zum Ausbruch und ergriff mit rasender Schnelligkeit den hölzernen Magazinsboden. In einer Stunde war der Brand gelöscht und jede weitere Feuergefahr beseitigt.

(Schadenfeuer durch Blitzschlag.) Am 26. d. M. abends schlug der Blitz in den Dreifachboden des Besitzers Johann Muzić in Zurndorf, Gemeinde Sankt Michael-Stopič, und zündete. Der Dreifachboden brannte samt allen Futtervorräten und einigen Feldgerätschaften total nieder. Gleichzeitig wurde von einem Blitzstrahle ein Ochse im Werte von 120 K im Stalle getötet. Der Schaden beträgt 2820 K, die Versicherungssumme 880 K. H.

(Von der Erdbebenwarte in Laibach) wurden heute nachts gegen 2 Uhr 28 Minuten schwache Nachbeben aufgezeichnet.

(Die Schlußprüfung an der Lehranstalt des Molkerei-Institutes in Oberlaibach) wurde am Samstag vorgenommen. Einen ausführlichen Bericht bringen wir wegen Raummangels in der morgigen Nummer.

(Sonntagschronik.) Von Samstag nachts bis Montag morgens hat die Sicherheitswache nicht weniger als 18 Personen, darunter drei Frauenzimmer verhaftet. Samstag nachts fanden in der Stadt mehrere Orgelsteife statt; besonders lebhaft ging es in der Jakobsvorstadt zu. Gegen Mitternacht bleute ein Soldat einen Schuhmacher, der auf die Passanten Steine warf, gehörig durch. — Aus der Kaffeehaus am Jakobsplatz mußte durch die Sicherheitswache ein Arbeiter, der über eine Stunde erzählte, in den Kottler geleitet werden. Auf der Petersstraße johlten und

sahen zwei Maurer aus Görz und wurden, da sie der Nachsicht der Sicherheitswachmänner keine Folge leisteten, verhaftet. — Ein anderer Bursche, der sein Stimmorgan auf eine übernatürliche Art zur Geltung brachte, folgte den beiden Maurern bald nach. — In der Maria Theresiastraße brachten mehrere Burschen Sonntag morgen einem Sicherheitswachmann zur Anzeige, sie seien von einem ihnen folgenden Arbeiter, der in Begleitung eines Mädchens sei, mit einem Revolver angeschossen worden; der betreffende Arbeiter wurde angehalten. Er teilte dem Sicherheitswachmann mit, daß ihn diese Burschen angefallen und mißhandelt hätten, so daß er aus Notwehr einige Schredschüsse habe abgeben müssen. Nun entstand zwischen den beiden feindseligen Parteien ein Streit und sodann eine Rauferei, wovon der Sicherheitswachmann kurzen Prozeß machte, alle sieben Personen verhaftete und zum Amte stellte. — Ein Handelsmann wurde am Sonntag abends auf der Karlsstädter Straße von einem Anstreicher ohne jede Veranlassung überfallen und mit einem Stock mißhandelt. — Ein 23jähriger Knecht, der mit seinem Dienstgeber gestern abends in Streit geraten war und ihn bedrohte, wurde durch einen Sicherheitswachmann abgeführt. — Weiters wurden wegen Bagieren drei Männer und zwei weibliche Nachtkalter angehalten und verhaftet. Das eine Weib wurde in einem Fleischnstande am Bobnitsplatz schlafend angetroffen. — Der bei einer Frau Nazortel wohnhafte 48jährige Handlungsreisende Wenzel Piffig ist gestern abends plötzlich gestorben. Die Leiche wurde auf Anordnung des Polizeiarztes in die Totenkammer zu St. Christoph überführt. — Gestern morgens ist in der Domkirche die 46jährige Tagelöhnerin M. L. aus St. Gregor bei Gottschee bei einem Taschendiebstahl in flagranti ertappt und der Polizei übergeben worden. Das gestohlene Gelbläschen ließ die Diebin auf den Boden gleiten. — Heute nachts wurde der vom Landesgerichte in Laibach wegen Verbrechen des Diebstahles schriftlich verurteilte 19jährige Knecht Matthias Handić aus Kreuz bei Stein angehalten und verhaftet.

(Das neue Verpflégsmagazin) auf den Eobellischen Gründen ist diesertage im Rohbaue fertiggestellt worden. Es umfaßt fünf Objekte.

(Wieder ein Fahrraddiebstahl.) Diesertage abends wurde durch einen unbekanntes Dieb dem Hausbesitzer und Zimmermaler Franz Stare sein im Vorhause des Gasthauses zum „Franz“ am Jakobsplatz stehen gelassenes Fahrrad „Buck“, Wert 200 K, entführt.

(Ein Dieb verhaftet.) In Welbes wurde diesertage ein Laibacher, der 19jährige Schlossergehilfe Milin Pukelstein, durch die dortige Gendarmarie wegen Diebstahls verhaftet.

Lottoziehungen am 29. August 1908.

Table with 5 columns: Triest (9, 82, 76, 35, 61), Linz (67, 4, 8, 36, 38)

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Meteorological observation table with columns: August, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0°C reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Anhalt des Himmels, Niederschlag in Millimeter

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag beträgt 21.5°, Normale 17.3°, vom Sonntag 21.5°, Normale 17.1°.

Seismische Berichte und Beobachtungen

der Laibacher Erdbebenwarte

(gegründet von der Krain. Spartasse 1897.)

(Ort: Gebäude der k. k. Staats-Oberrealschule.)

Lage: Nördl. Breite 46° 03'; Östl. Länge von Greenwich 14° 31'.

Table with columns: August, Herdbstanz km, Beginn des ersten Vorläufers h m s, Beginn des zweiten Vorläufers h m s, Hauptbewegung h m s, Maximum (Ausschlag in mm) h m s, Ende der Aufzeichnungen h m, Instrument

Beberichte: Am 26. August gegen 21 Uhr** 54 Minuten ziemlich starke, von Getöse begleitete Erschütterung in Fiume.

Bodenunruhe:*** Am 30. August am 7-Sekundenpendel «schwach», am 4-Sekundenpendel «mäßig stark», am 12-Sekundenpendel «sehr schwach».

* Es bedeuten: E = dreifaches Horizontalpendel von Rebur-Schulz, V = Mikroseismograph Vicentini, W = Wehert-Bendel. ** Die Zeitangaben beziehen sich auf mittlereuropäische Zeit und werden von Mitternacht bis Mitternacht 0 Uhr bis 24 Uhr gezählt. *** Die Bodenunruhe wird in folgenden Stärtegraden klassifiziert: Ausschläge bis zu 1 Millimeter «sehr schwach», von 1 bis 2 Millimeter «schwach», von 2 bis 4 Millimetern «mäßig stark», von 4 bis 7 Millimetern «stark», von 7 bis 10 Millimetern «sehr stark» und über 10 Millimeter «außerordentlich stark». — *Allgemeine Bodenunruhe» bedeutet gleichzeitig auftretende «starke» Unruhe an allen Pendeln.

* (Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirke Udelsberg (41.912 Einwohner) fanden im zweiten Quartale des laufenden Jahres 69 Trauungen statt. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 368, jene der Verstorbenen auf 233, darunter 90 Kinder im Alter von der Geburt bis zu 5 Jahren. Ein Alter von 50 bis zu 70 Jahren erreichten 44, von über 70 Jahren 50 Personen. An Tuberkulose starben 34, an Lungentzündung 21, an Diphtheritis 2, an Scharlach 2, an Masern 1, an Typhus 1, durch zufällige tödliche Beschädigung 5, durch Selbstmord 1 und durch Mord und Todschlag 1 Person; alle übrigen an sonstigen verschiedenen Krankheiten. — r.

Theater, Kunst und Literatur.

— („Ueber Land und Meer.“) In dem soeben erschienenen Heft 1 des 25. Jahrganges der Ottavausgabe von „Ueber Land und Meer“ (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt) schreibt R. Teppe allerlei interessante Einzelheiten aus dem „Familienleben der Vögel“. Von „Neuer Schweizer Kunst“ berichtet Hermann Kesser in einem Essay, den nicht weniger als 30 Reproduktionen schmücken; das der Gartenbaukunst behandelt Ludwig L. Fuchs („Der Bürgergarten“, mit 16 Abbildungen); über die Ausstellung München 1908 erstattet Wilhelm Michel einen durch elf Abbildungen belebten Bericht. Unter den belletristischen Mitarbeitern finden wir die besten Arbeiten vertreten; so Ernst Zahn, Karl Busse, Delev von Liffenron usw. Außer den Textillustrationen schmücken zahlreiche, zum Teil farbenprächtige Einschaltbilder das Heft, das als eine würdige Eröffnung des neuen Jahrganges bezeichnet werden darf.

— (Die „Internationale Reise-Zeitung des Fremdenblatt“) spricht in der neuesten Nummer von „Wien als Sommerfrische“, von Schloß Gloggnitz usw. und bringt eine Fülle von Illustrationen.

— (Folkloristische.) „Deutsche Heimat“, Blatt für deutsche Volkstunde und Kulturgeschichte in Oesterreich, Herausgeber „Berein Deutsche Heimat“, Schriftleiter Doktor Eduard Stepan. Preis ganzjährig 6 K., für Mitglieder 5 K. — Jahresbeitrag frei. Dritter Jahrgang. Das soeben erschienene Heft 1920 enthält eine Reihe netter volkstümlicher und literarischer Beiträge aus den Alpen, dem Egerlande usw.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Der serbische Handelsvertrag.

Budapest, 30. August. Das Amtsblatt publiziert eine Verordnung des ungarischen Ministeriums, betreffend

das provisorische Inkrafttreten des serbischen Handelsvertrages vom 1. September angefangen bis zu der spätestens am 31. Dezember l. J. erfolgenden weiteren Verfügung der Gesetzgebung.

Belgrad, 30. August. Das Amtsblatt publiziert das sanktionierte Gesetz, betreffend den Handelsvertrag zwischen Serbien und Oesterreich-Ungarn. Ein königlicher Ukas verfügt, daß dieses Gesetz mit 1. September d. J. provisorisch in Kraft tritt.

Ein Grundstein erbrochen.

Bad Ischl, 30. August. Der gestern geweihte Grundstein des Kaiserin Elisabeth-Epitals wurde heute nachts von unbefannten Tätern erbrochen und die darin befindliche Kassette mit der von Seiner Majestät dem Kaiser gefertigten Urkunde und Denkmünzen im Werte von 36 K. entwendet. Nach den Tätern wird eifrigst gefahndet. Auf ihre Erueierung hat die Gemeinde eine Belohnung von tausend Kronen ausgesetzt.

Portugal und Oesterreich-Ungarn.

Lissabon, 30. August. Die Paarkammer hat den Schiedsgerichtsvertrag zwischen Portugal und Oesterreich-Ungarn angenommen.

Japan.

Tokio, 29. August. Das Finanzprogramm der Regierung, das im gestrigen Ministerrat festgesetzt wurde, setzt die Ausgaben um 20 Millionen Pfund Sterling herab. Von dieser Summe entfallen auf den Heeresetat 30 % und auf den Marineetat 10 %. Premierminister Marquis Katsuma erklärte, daß die Weltausstellung bis zum Jahre 1913 verschoben werden müsse, weil die Vorbereitungen hierfür ungenügend seien. Es würde dazu auch die Aufnahme einer Anleihe notwendig sein, die sich mit dem von der Regierung für die nächsten fünf Jahre aufgestellten ökonomischen Programm nicht vereinbaren lasse.

Bad Ischl, 30. August. Der gemeinsame Finanzminister Burian ist heute früh hier angekommen und um 11 Uhr vormittags von Seiner Majestät in Audienz empfangen worden.

Oberberg, 30. August. Die Posten von Petersburg, Moskau und Warschau sind infolge Anschlußversäumnisses an den Zug Szczakowa-Trzebinia ausgeblieben.

Bukarest, 30. August. (Meldung der Agence Roumaine.) Auf den Rat des Professors Dr. v. Noorden wurde beschlossen, König Carol mittelst Röntgenstrahlen zu untersuchen. Dr. Holzschudl in Wien ist nach Sinaia berufen worden.

Madrid, 30. August. Die Fälscher von Banknoten zu 50 und 100 Pesetas wurden verhaftet. Die Menge der im Umlauf befindlichen falschen Noten soll ziemlich bedeutend sein.

Verantwortlicher Redakteur in Vertretung: Dr. Josef Tomineš.

Die Bor- und Lithium-hältige Heilquelle

SALVATOR

bewährt sich bei Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Zuckerharnruhr und catarrhischen Affektionen.

Natürlicher eisenfreier Säuerling.

Hauptniederlagen in Laibach:

Michael Kastner und Peter Lassnik.

Bei Neigung zu Durchfällen

läßt sich schnell Abhilfe schaffen. Man braucht der Milch an Stelle des Wassers nur eine Abkochung von „Kufefe“-Kindermehl zuzusetzen und die Folge davon ist eine gute geregelte Verdauung und gedeihliche Fortentwicklung der Kinder. „Kufefe“ ist die allerbeste Nahrung, sie verhindert und beseitigt schnell und sicher, wie kein anderes Präparat, Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh usw. „Der Säugling“, lehrreiche Broschüre, gratis erhältlich in den Verkaufsstellen oder bei R. Kufefe, Wien I. (3224)

(Statt jeder besonderen Anzeige)

Tiefbetrußt geben wir Nachricht von dem Ableben unseres innigstgeliebten Vaters, bezw. Vaters, Großvaters, Bruders, Onkels, Schwiegervaters und Schwagers, des Herrn

Karl Hinterledner

gewesenen Schuhmachermeisters und Bürgers usw.

welcher nach langandauerndem, qualvollem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, vorgestern nachts um 1/12 Uhr, 67 Jahre alt, sanft im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des unvergeßlichen Verbliebenen wird Montag den 31. August um halb 6 Uhr nachmittags vom Trauerhause Domplatz Nr. 19 auf den Friedhof zum Heil. Kreuz überführt und dortselbst zur ewigen Ruhe bestattet werden.

Der teure Dahingeshiedene wird dem frommen Gebet und freundlichen Andenken empfohlen. Laibach, den 31. August 1908.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kranzspenden werden auf Wunsch des Verbliebenen dankend abgelehnt.

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 29. August 1908.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing financial data: Allgemeine Staats-schuld, Staats-schuld d. i. Reichs-rate vertretenen König-reiche und Länder, Eisenbahn-Staats-schuld-versehrungen, Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, Diverse Lose, Banken, Valuten, etc.

Advertisement for J. C. Mayer Bank- und Wechselgeschäft, featuring services like Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, etc., and Privat-Depots (Safe-Deposits).

Anzeigebblatt.

(3498) 3-1

Rundmachung.

Am f. f. I. Staatsgymnasium in Laibach (Tomangasse Nr. 10) neben dem «Narodni Dom» beginnt das Schuljahr 1908/1909 mit dem heil. Geistamte

am 18. September 1908.

Die Einschreibungen **neu eintretender** Schüler finden für die I. Klasse

am 15. September

für alle übrigen Klassen

am 16. September

von 9 bis 12 Uhr vormittags statt.

Die der **Anstalt bereits angehörnden** Schüler haben sich

am 17. September

vormittags zu melden.

Näheres besagt die Rundmachung im Anstaltsgebäude.

Nach den Bestimmungen des f. f. Landes-schulrates für Krain vom 28. August 1894, Z. 2354, dürfen Schüler, welche nach ihrem Geburtsort und nach ihren Familienverhältnissen dem Bereiche der f. f. Bezirkshauptmannschaften Krainburg, Radmannsdorf, Rudolfswert, Tschernembl und dem Bereiche der f. f. Bezirksgerichte Landstraß, Raffensfuß, Stein, Weichselburg angehören, hierorts nur ausnahmsweise in besonders berücksichtigungswürdigen Fällen mit Genehmigung des f. f. Landes-schulrates aufgenommen werden.

Direktion des f. f. I. Staatsgymnasiums.

Laibach, am 31. August 1908.

(3493) 3-1

Z. 1026.

Konkursausschreibung.

An der einklassigen Volksschule in Kragen kammt die erledigte Lehr- und Leiterstelle mit den systemmäßigen Bezügen und mit Naturalwohnung zur definitiven Besetzung.

Die gehörig instruierten Bewerbergesuche sind im vorgezeichneten Dienstwege

bis 25. September 1908

hieramts einzubringen.

Im krainischen öffentlichen Volksschuldienste noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schuldienst besitzen.

K. f. Bezirks-schulrat Stein, am 22. August 1908.

(3494)

C. 77/8

2.

Oklic.

Zoper Franceta Strah iz Podbukovja, kojega bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Višnjigori po Francetu Strah iz Podbukovja tožba zaradi ugotovila plačila terjatve po 400 K in 100 K. Na podstavi tožbe določil se je narok v ustno razpravo na

10. septembra 1908,

dopoldne ob 8. uri, pri podpisani sodniji.

V obrambo pravic toženca se postavlja za skrbnika gospod Anton Poljanec, župan v Gabrovšici. Ta skrbnik bo zastopal toženca v ozna-menjeni pravni stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se ne oglasi pri sodniji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija Višnjagora, odd. I, dne 27. avgusta 1908.

(3496)

P. 25/5

20.

Oklic.

Očetovska oblast nad dne 13. oktobra 1884 rojenim Rafaelom Jerbom iz Metlike št. 195 se zaradi blaznosti podaljšuje na nedoločen čas.

C. kr. okrajno sodišče Metlika, odd. I, dne 24. avgusta 1908.

(3501)

C. 77/8

1.

Oklic.

Zoper Franceta Matičič, delavca iz Rakeka št. 105, kojega bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Cirknici po Mariji Matičič, posestnici na Rakeku št. 105, tožba zaradi izbrisa zastavne pravice.

Na podstavi tožbe določil se je narok za ustno razpravo na dan

3. septembra 1908,

ob 10. uri dopoldne, pri tej sodniji, v sobi št. I.

V obrambo pravic toženca se postavlja za skrbnika gospod Jožef Rohrmann, c. kr. notar v Cirknici. Ta skrbnik bo zastopal toženca v ozna-menjeni pravni stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se ne oglasi pri sodniji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija v Cirknici, odd. I, dne 27. avgusta 1908.

(3475)

S. 16/5

206.

Rundmachung.

Im Konturse Rudolf Zorc in Ußling wird zur Liquidierung und Rangbestimmung der nachträglich angemeldeten und bis 22. September 1908 etwa noch zur Anmeldung kommenden Forderungen die Tagssatzung auf den

23. September 1908,

vormittags 9 Uhr, bei dem f. f. Landes-gerichte in Laibach, Zimmer Nr. 11, anberaumt.

Laibach, am 25. August 1908.

Der Konkurskommissär.

Hauptdepot U. v. Trnkóczy, Laibach

Primarius

Dr. V. GREGORIČ

Laibach

Kronen-Mundwasser

EUODIN

Gesetzlich geschützt.

Spezialität für Raucher!

10 bis 15 Tropfen in ein Glas Wasser. Preis 2 Kronen.

Hauptdepot U. v. Trnkóczy, Laibach

(3188) 4-20

(3476)

Ausgedienter

2-2

ärarischer Hengst

ist bei Ivan Kano, Dorf Pod smreko, Triester Straße 26 (Laibach) zu verkaufen. Näheres ebendort.

Steckenpferd-

Lilienmilchseife

Mildeste Seife für die Haut!

Überall vorrätig!

(2731) 25-10

Stabile Platzagenten

werden für den Verkauf von in Österreich gestatteten Losen aufgenommen, auch fix angestellt. Anträge unter «Merkur», Brünn, Neugasse Nr. 20. (3407) 10-4

Gegründet 1842.

Wappen-, Schriften- und Schildermaler **Brüder Eberl**

Laibach

Miklošičstraße Nr. 6

Ballhausgasse Nr. 6.

Telephon 154.

(3607) 294

Gesucht wird

ein tüchtiger (3482) 3-2

Reiseakquisiteur und Organisator

gegen Fixum und Reisediäten für Krain und Küstenland. Vorzug haben jene, die bereits im Versicherungswesen versiert sind. Offerte unter Chiffre „288“, Hauptpost Laibach.

Privatbeamter

(Pensionist bevorzugt) zur Führung der Bücher und Korrespondenz deutsch und slovenisch (3495)

per sofort gesucht.

Eigenhändig geschriebene Offerte unter „Nr. 62“ Hauptpost Laibach abzugeben.

Anfertigung von Brantausstattungen

Wäsche für Institutszöglinge vorrätig

Wäsche für Neugeborene vorrätig

Wirtschaftsschürzen

Schulschürzen

Gegründet 1870.

Herren-, Damen- und Kinder-

Eigenes Erzeugnis **Wäsche** Eigenes Erzeugnis

die wegen ihres vorzüglichen Schnittes, exakter Arbeit und mäßigen Preises weit über die Grenzen Krains bekannt ist, empfiehlt das

Herren- u. Damen-Mode- u. Ausstattungs-Geschäft

C. J. HAMANN

Wäsche-Lieferant Kaiserl. und Königl. Hoheiten, verschiedener Offiziers-Uniformierungen, Institute etc

Rathausplatz 8 LAIBACH Rathausplatz 8

Wäsche nach Maß wird raschest angefertigt.

Anfertigung von Ausstattungen für Neugeborene

Dr. Gustav Jägersche Wollwäsche

Dr. Lehmannsche Gesundheitswäsche

Tisch- und Bettwäsche

Leinwand

Unterrocke

Für Dienerschaft

(1428)

Soeben erschien:

Jahrbuch der Erfindungen

Achter Jahrgang

Preis: kart. K 1'80; mit Postzusendung K 1'92.

Zu beziehen von

(3497) 9-1

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung

in Laibach, Kongressplatz 2.

Geschäftslokale zu vermieten.

(1604) 57

Im Neubau Miklošičstraße — Ecke Dalmatinsgasse sind zwei schöne Geschäftslokale mit Nebenräumen, getrennt oder zusammen als ein Lokal, mit Zentralheizung versehen, zu vermieten. Nähere Auskünfte in der Administr. dieser Zeitung.